



Militarischer Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,50 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1,60 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Redaktion Nr. 50 bei der Dreimarktschloß-Kommunikations-Verwaltung, Postfach 20174, Stuttgart. — Postkonto: Enztal bei Hübner & Co., Wildbad; Postfach 20174, Stuttgart. — Postfachkonto 20174, Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bestel-Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamazeile 30 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Quotientenrechnung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Ausnahmefällen oder wenn gerichtliche Verurteilung notwendig wird, fällt jede Rückzahlung weg. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Mühlsteinstraße 86, Telefon 478. — Wohnung: Haus Bollmer

Der Krieg in Ostasien

Der Angriff auf Nanking

London, 2. Februar. Die sieben vor Nanking liegenden japanischen Kriegsschiffe, drei Kreuzer und vier Zerstörer, eröffneten gestern abend nach 11 Uhr plötzlich ein heftiges Feuer auf die chinesischen Forts. Im Schutz der Beschließung wurden Marinetruppen gelandet. Der amerikanische Kreuzer „Simson“, der ebenfalls auf dem Yangtse vor Nanking liegt, mußte den Ankerplatz wechseln, um aus dem Kreuzerfeuer der Japaner zu kommen. Auch ein britischer Kreuzer liegt hier. Die Chinesen verfügen nur über drei Kanonenboote. In Nanking soll bis 1 Uhr nachts erbittert gekämpft worden sein.

Die ausländischen Konsuln trafen Maßnahmen für die Abbeförderung ihrer Staatsangehörigen, doch wurde noch kein Abreisebefehl erteilt.

Schapei aufs neue angegriffen

Schanghai, 2. Februar. 2000 japanische Marineschiffe haben heute die Chinesenstadt Schapei aufs neue angegriffen, nachdem eine Beschließung durch die japanischen Kriegsschiffe vorausgegangen war. Die in Schanghai ansässigen japanischen Frauen und Kinder, etwa 8000, sollen auf den Rat der japanischen Regierung die Stadt verlassen; sie werden nach Japan und Dairen verbracht.

Das Hauptpostamt der ausländischen Niederlassung ist von japanischer Marineartillerie beschlagnahmt worden.

Chinesische Blätter berichten, 150 chinesische Gefangene seien von den Japanern erschossen worden. Die meisten sollen Freischärler gewesen sein.

Die Japaner vor Charbin

London, 2. Febr. „Times“ meldet aus Tokio: Die japanischen Streitkräfte in der Mandchurei stehen noch immer in einiger Entfernung von Charbin, da sie durch eine zusammengebrochene Brücke in ihrem Vormarsch aufgehalten sind und Verstärkungen erwarten. Der stellvertretende Sowjetkommissar Karachan hat dem japanischen Botschafter in Moskau mitgeteilt, daß die Sowjetregierung möglicherweise genötigt sein wird, Protest zu erheben, falls die Japaner in Charbin einrücken.

Dritter Einspruch in Tokio

Tokio, 2. Febr. United Press meldet: Zum drittenmal hat der amerikanische Botschafter Forbes heute im japanischen Ministerium des Auswärtigen Einspruch gegen das Vorgehen der japanischen Streitkräfte in Schanghai erhoben, und zwar diesmal „in äußerst entrüsteten Ausdrücken“. Auch der englische und der italienische Botschafter haben sich diesem Schritt angeschlossen, während der französische Botschafter sich damit begnügte, Vorstellungen in milderer Form zu erheben.

Das japanische Kabinett hat beschlossen, die bisherige Politik ohne Rücksicht auf irgendwelche fremden Schritte beizubehalten.

Die englischen und amerikanischen Vorstellungen haben in Japan sehr verstimmt und eine starke Aufregung hervorgerufen.

Die führenden Bankiers in New York erklärten, daß weder China noch Japan Kriegsanleihen in New York erhalten werden.

Washington, 1. Febr. Reuter meldet: Die französische Regierung hat den Vereinigten Staaten mitgeteilt, daß Frankreich sich an den Schritten der anderen Mächte in der Schanghaifrage beteiligen werde. Allerdings werde sich Frankreich auf solche militärische Maßnahmen beschränken, die zur Verteidigung des französischen Konzeptionsgebiets nötig seien. Aus Tonkin ist ein Bataillon französischer Infanterie nach Schanghai befohlen worden.

Entrüstung in London

London, 2. Febr. In amtlichen Londoner Kreisen ist man laut „Morningpost“ empört über die Gefährdung der britischen Interessen in Schanghai. Das in der internationalen Niederlassung von Schanghai angelegte britische Kapital betrage mindestens 70 Millionen Pfund Sterling. Leider habe es den Anschein, als ob das japanische Außenministerium unfähig sei, die Marinestellen zurückzuhalten.

Massenflucht der Chinesen

Nanking, 2. Febr. Durch die Beschließung Nankings ist die Befürchtung laut geworden, daß auch der wichtigen Stadt Hankau, die weiter flussaufwärts am Yangtse liegt, eine Beschließung durch japanische Marinestreitkräfte bevorstehe. In Hankau besteht eine große japanische Niederlassung. Als die japanischen Kriegsschiffe, die Nanking beschlagnahmt, flussaufwärts zur Hauptstadt dampften, war man in Nanking bereits auf das Schlimmste gefaßt. Es

Tagespiegel

Der anhaltische Landtag hat mit 19 gegen 17 Stimmen einen nationalsozialistischen Antrag angenommen, der der demokratisch-sozialdemokratischen Regierung das Vertrauen entzieht. Die Regierung ist zurückgetreten. Der deutsch-nationale Antrag, den Landtag sofort aufzulösen, wurde mit 20 gegen die 16 Stimmen der Rechten abgelehnt.

Oberstleutnant v. Hindenburg, der Sohn und persönliche Adjutant des Reichspräsidenten, ist zum Oberst ernannt worden.

Die schweizerische Gesandtschaft in Berlin hat dem früheren russischen Volkskommissar Radel-Sobelsohn, der sich zur Abrüstungskonferenz nach Genf begeben wollte, die Einreiseverweigerung in die Schweiz verweigert. Die Sowjetunion hat beim Vorsitzenden der Konferenz, Henderson, Beschwerde erhoben.

Der Internationale Gerichtshof im Haag ist am Dienstag zusammengetreten. Zur Behandlung stehen die Danziger Klage gegen Polen wegen der Minderheiten und der bulgarisch-griechische Streit über die Auslegung des Genfer Abkommens von 1927.

Mac Donald muß sich einer Operation am linken Auge unterziehen, er kann also vorerst nicht nach Genf reisen.

Die Abrüstungskonferenz wurde nach der Eröffnungssitzung auf nächste Woche vertagt, um verschiedene innere Angelegenheiten durch Ausschüsse regeln zu lassen. In der Eröffnungssitzung beschränkte sich der Vorsitzende Henderson darauf, auf die Verträge der letzten Jahre hinzuweisen, die in Verbindung mit einer Abrüstung dem Frieden dienen sollen. Die Konferenz wird als die erste bezeichnet, und zwar wird sie amtlich nicht „Abrüstungskonferenz“, sondern nur „Konferenz für die Beschränkung und Begrenzung der Rüstungen“ genannt. Der schweizerische Bundesrat Motta wurde zum Ehrenvorsitzenden der Konferenz gewählt.

Im Völkerbundrat erklärte der Vertreter Englands, Kolonialminister Thomas, die britische Regierung sei entschlossen, im Einvernehmen mit den Vereinigten Staaten dem unhaltbaren Zustand in China ein Ende zu machen. Die Regierungen in Tokio und Nanking seien in aller Form ersucht worden, alle Gewaltmaßnahmen und Vorbereitungen für Feindseligkeiten einzustellen. Die Truppen in Schanghai sollen zurückgezogen, ein neutrales Gebiet errichtet und sofort Verhandlungen zur Regelung der Streitpunkte im Geiste des Kellogg-Paktes und der Entschließung des Völkerbundsrats vom 9. Dezember v. J. aufgenommen werden. Der Vorsitzende Tardieu und der Italiener Grandi teilten mit, ihre Regierungen haben die Vertreter in Tokio und Nanking angewiesen, sich dem englisch-französischen Schritt anzuschließen.

Der Lieferkraftwagen einer Bonner Benzinfirma stürzte bei Waldbroel (Reg.-Bez. Köln) über eine hohe Böschung hinab und verbrannte. Der Führer und eine Frau verbrannten unter dem Wagen, zwei kleine Kinder wurden verletzt.

setzte eine Massenflucht aus der Stadt ein. Sobald der erste Schuß abgefeuert worden war, ertönte eine schrille Sirene vom „Trommelturm“ und die Bevölkerung suchte Schutz in bombensicheren Unterständen. Jedoch sind diese Unterstände durchaus ungenügend, da sie erst während der letzten Tage errichtet wurden. Der Trommelturm hatte bereits vor Jahrhunderten während der Ming-Dynastie die Bestimmung, die Bevölkerung bei einem Angriff auf die Stadt zu warnen. Damals wurden die Warnungen durch Trommelschläge gegeben.

Während des Tags hatte auch der chinesische Generalstab eine Warnung an die Bevölkerung ergoßen lassen, daß mit einem Angriff zu rechnen sei. Den ganzen Tag über war jedes verfügbare Fuhrwerk damit beschäftigt, Personen und Waren auf die Flußdampfer zu bringen, die schon während des Vormittags vollkommen überfüllt waren. Der Preis für eine Autofahrt nach Hangtchau, der sonst 60 chinesische Dollar betrug, stieg am Montag auf 250 Dollar. Die chinesische Dienerschaft in Nanking floh aus den Häusern und kehrte zu ihren Familien zurück. Während des Tages waren auch Fuhrwerke des Heeres unterbrochen damit beschäftigt, die Befestigungen am Fluß mit Munition zu versehen. Die Verteidigung der Stadt hat der Kriegsminister General Hopyingiching selbst übernommen. Außerdem sind der Minister des Äußeren Lowenkan und der Industrieminister in Nanking geblieben.

Hochspannung in Schanghai

Schanghai, 2. Febr. Nach Ankunft der Streitmacht des amerikanischen Admirals Taylor wird entschieden werden, ob die vereinigten amerikanischen und englischen Truppen den Japanern ein Ultimatum senden werden, in dem sie aufgefordert werden, die internationale Niederlassung zu verlassen, oder ob man zu einer z w a n g s w e i s e n A u s w e i l u n g der japanischen Streitkräfte aus

der internationalen Konzeption übergehen wird. Man hält sich natürlich vor Augen, daß das letztere zu weitreichenden Folgen führen würde.

Die Japaner beherrschen jetzt den Stadtteil Hongkew in der internationalen Niederlassung vollkommen. Die Polizei der internationalen Niederlassung ist vom japanischen Hauptquartier angewiesen worden, alle Polizeistationen des Stadtviertels Hongkew zu schließen. Nachdem die Japaner sich vollkommen zu Herren des Stadtviertels gemacht hatten, schossen sie alle Lampen aus. Man befürchtet, daß es zu großen Bränden kommen wird, da die Japaner entschlossen sind, alle Scharfschützen zum Schweigen zu bringen und dabei, falls es ihnen nicht anders möglich ist, die Häuser niederzubrennen. Der Kleinkrieg zwischen Scharfschützen und der japanischen Besatzung geht weiter.

„Nie wieder Krieg!“ ist die Losung unzähliger Versammlungen in den verschiedensten Ländern und auch das Lösungswort verantwortlicher Staatsmänner. Wenn man das Zeitgeschehen beobachtet, hat es einen Erfolg gehabt, den die Versammlungen wohl nicht gewünscht haben. Am Anfang war das Wort. Also mußte der „Krieg“ erst definiert werden. Bislang galt dem allgemein menschlichen Verstand ein Einmarsch des Heers eines Staats in das Gebiet eines andern als Krieg, zumal wenn die Kanonen dröhnten und Menschen getötet wurden. Dieser einfachen Begriffsbestimmung hat der Versailler Vertrag schon ein Ende gemacht, der uns verpflichtet, einen bewaffneten Einmarsch der Verbündeten im Verfolg einer Entscheidung der Reparationskommission nicht als Krieg aufzufassen. Es sollte nur eine „Zwangsmahnahme“ sein, wie wenn im bürgerlichen Leben der Gerichtsvollzieher erscheint und einen „Kuckuck“ aufbleibt! Der Einbruch eines Generals in das schwächere Land ist kein Krieg, auch wenn sein Staat das besetzte Gebiet behält! Es war eine „Volksbewegung“. In einem anderen Fall war der Einmarsch mit Waffengewalt, wobei Tausende getötet wurden, eine „Polizeimahnahme“. Ein Admiral schleift eine fremde Stadt in Brand und landet Truppen, die eine Feldschlacht eröffnen: es ist „Schutz berechtigter Interessen“. Wir haben es also herrlich weit gebracht: Es gibt keinen Krieg mehr — weil wir die Sache nicht mit dem Wort bezeichnen. Und so wird die Abrüstungskonferenz mit einem „frischen, fröhlichen“ Krieg eröffnet, nur daß das Wort nirgendwo angewandt wird! Wie glücklich könnten wir also werden, wenn wir — alles nur anders nennen würden!

Die fernöstlichen Ereignisse haben es an sich, daß sie stets schneller sind als die Beschlüsse, die in Europa dazu gefaßt werden. Ausländer, in diesem Fall britische Soldaten die sich chinesischen Schützen entgegenstellten mußten, sind verwundet, ausländisches Eigentum ist durch Feuer oder Bombenwürfe zerstört worden, und japanische Patrouillen sind in die internationale Niederlassung in Schanghai eingedrungen. Was werden die Mächte, die das angeht, tun? Wahrscheinlich wie der Völkerbund, dem es ja mit seiner langwierigen Entschließungen nicht anders geht, neue Vorstellungen erheben. Inzwischen hat die japanische Militärmacht das chinesische Reich auch in der bisherigen Hauptstadt Nanking angegriffen, nachdem die Chinesen in Voraussicht der kommenden Dinge die Regierung bereits in das ferne P o n g a n g verlegt hatten. Es ist kaum anzunehmen, daß der japanische Admiral Schiosawa mit seinem täglich weiter anwachsenden Landungskorps einen napoleonischen Zug nach diesem chinesischen Moskau unternehmen wird. Aber wenn die japanische Expedition nach Charbin infolge des Widerstands der russischen Eisenbahner auch eine merkwürdig lange Zeit benötigt, so hat man mit der Beschlagnahme der übrigen Mandchurei und dem Eindringen in die Hafenstädte die Chinesen doch so stark unter Druck gesetzt, daß auch der plötzlich wieder herbeigerufene Diktator Tschiangkaifschai zunächst keine Erleichterungen wird schaffen können. Eine Veränderung der Lage ist von ihrem heroischen Entschluß, von jetzt an „bewaffneten Widerstand bis zum Aeußersten“ zu leisten, kaum zu erwarten. Der Knoten im Fernen Osten wird sich weiter schürzen: Japan landet neue Truppen und bringt Frauen und Kinder aus der Kriegszone, die interessierten Mächte folgen mit ähnlichen Maßnahmen. Und es bleibt nur zu hoffen, daß sich das alles mit der Zeit nicht zu einem gordischen Knoten verwickelt, der nur noch mit einem Schwerthieb — und sei es auch nur mit dem des sagenhaften Völkerbunddegens — zu lösen wäre.

Die Abrüstungskonferenz

Mit Verschiebung fängt's an

Genf, 2. Febr. Als ein schlimmes Zeichen wurde es betrachtet, als heute zur allgemeinen Ueberraschung mitgeteilt wurde, die Eröffnung der Abrüstungskonferenz, die auf heute nachmittag anberaumt war, müsse um 1 1/2 Stunden verschoben werden. Der Völkerbundsrat war nämlich unerwartet zu einer Sitzung um 2 1/2 Uhr einberufen worden, und zwar unter dem Vorsitz des französischen Kriegsministers Tardieu, da der erste Führer der französischen Abordnung, Paul-Boncour, von seiner Reise nach Paris noch nicht zurückgekehrt ist.

Die plötzliche Einberufung wurde durch beunruhigende Nachrichten aus Ostasien veranlaßt. Die Eröffnung der Abrüstungskonferenz steht also unter dem Eindruck der außerordentlich ersten Lage in China.

Die Listen der Abordnungen enthalten etwa 600 Namen, die von der wirklichen Beteiligung aber nicht annähernd ein Bild geben, da z. B. die japanische Abordnung, die etwa 100 Köpfe stark ist, in diesem Verzeichnis nur mit einigen Hauptbevollmächtigten aufgeführt ist. Bei einer großen Anzahl von Abordnungen erscheint der Außenminister als Führer. Der Kriegsminister ist nur bei Frankreich Führer. Naturgemäß sind die militärischen Sachverständigen stark vertreten, sie erscheinen aber sämtlich in Zivil. Bei den Vollziehungen nehmen die Vertreter ihre Plätze nach der alphabetischen Reihenfolge ihrer Länder ein. Für die deutsche Abordnung sind in einer der ersten Reihen sechs Plätze vorgelesen.

38 Nationalsozialisten in Magdeburg verhaftet

Magdeburg, 2. Febr. Nach Zusammenstoßen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten nahm die Polizei eine Hausdurchsuchung in einem S.M.-Heim vor und verhaftete 38 Anwesende. Die Polizei behauptet, die S.M.-Leute hätten bei der Durchsuchung Widerstand geleistet.

Aufruf

zur Volkswahl Hindenburgs

Der Hindenburg-Ausschuß hat folgenden Aufruf erlassen:

„Das Volk will Hindenburg!“

Deutsche! In wenigen Wochen soll das deutsche Volk den neuen Reichspräsidenten wählen. Millionen sind der Ueberzeugung, daß für die höchste Würde des Reichs nur ein Mann in Betracht kommt: Hindenburg. Gegenüber der geschichtlichen Persönlichkeit des gegenwärtigen Reichspräsidenten treten alle anderen Namen zurück, die in den Erörterungen der letzten Wochen von der Parteipolitik genannt worden sind.

Hindenburg: Um diesen Namen leuchtet der Ruhm von Tannenberg und die lebendige Erinnerung an das deutsche Heer des Weltkriegs, das vier Jahre den Boden der Heimat schützte und die deutschen Waffen siegreich in ferne Länder trug.

Hindenburg: Das ist ein Leben deutscher Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlands von der Kaiserproklamation bis zur Präsidentschaft der Republik.

Hindenburg: Das ist die Ueberwindung des Parteigeistes, das Sinnbild der Volksgemeinschaft, die Führung in die Freiheit.

Hindenburg: Das ist für Deutschland und die Welt die vornehmste Verdorperung der deutschen Nation: Der Erste im Krieg, der Erste im Frieden und der Erste im Herzen seiner Mitbürger.

Deutsche! Seid in dieser Stunde ein Volk, dankbar, einig und groß! Eine spontane Kundgebung soll Hindenburg bitten, sich als Volkskandidat für die Wiederwahl zum Reichspräsidenten zur Verfügung zu stellen. Keiner darf beiseite stehen, wenn es gilt, sich zu Hindenburg und zur nationalen Einheit zu bekennen.

Deutsche! Dein Name gehört Hindenburg!

Der Aufruf trägt folgende Unterschriften:

Oberbürgermeister Dr. Sahn, Reichsgerichtspräsident a. D. Dr. Simons, Oberpräsident v. Batschi, Frau Ministerialrat Wämmer, Verbandsvorsitzer Hans Bechthold, Oberbürgermeister Bellan, Staatsminister a. D. Dominicus, Geheimrat Dulsberg, Postbaurat Ehternach, Rechtsanwalt Hermann Fischer, Wilhelm Hügel, Landesbaurat Frig-München, Reichsminister a. D. Dr. Gehler, Frau Anna v. Gierke, Präsident Dr. Grund, Heinrich Grünfeld, Oberhart Hauptmann, Geheimer Regierungsrat Dr. Georg Heim-Regensburg, Frau Geheimrat Hefberger, Oberbürgermeister Jarres-Duisburg, Prof. Junkers-Dessau, Präsident Dr. D. Kappeler, Generalinspektor D. Karow-Berlin, Staatssekretär z. D. Kempner, Dr. Altmann, Prälat Kreuz, Kommerzienrat Krumbhaar-Biegnitz, Freiherr v. Landsberg-Schweinfurt, Ernst Lemmer, Geheimrat Dr. Lewald, Prof. Liebermann, Arthur Mahraun, Geheimrat Oskar v. Miller-München, Präsident Dr. Müller, Oberpräsident Gustav Roske, Geheimrat Prof. Onden, Verbandsvorsitzender Bernhard Dite, Geheimrat Prof. Pfand, Präsident Stadtrat Pflugmacher-Magdeburg, Staatsminister Schmidt-Dit, Bischof Schreiber-Berlin, Banddirektor Dr. Solmsien, Prof. Philipp Stein, Prof. Tillmann-Bonn, Frau Dr. Dorothea Beller, Generalleutnant Bonner-Stuttgart, Frau Ministerialrat Helene Weber, Generalmajor a. D. v. Wintersfeld, Frau Dr. Zahn-Harnack.

Auflegung der Listen.

Zur Ausführung des Aufrufs teilt der Hindenburg-Ausschuß mit:

„Ein von den Parteien unabhängiger Wahlorschlag muß die Unterschrift von 20 000 Wählern tragen. Es gilt, diese Zahl möglichst schnell zusammenzubringen. Deshalb ist die deutsche Presse gebeten worden, Listen zur Eintragung für den Wahlorschlag „Hindenburg“ auszulegen. Dadurch soll die gezielte Vorkundgebung und zugleich eine spontane Vertrauenskundgebung für den Reichspräsidenten von Hindenburg ermöglicht werden. Diese Kundgebung bedeutet die Bitte an den Reichspräsidenten, sich als Volkskandidat für die Wiederwahl zur Verfügung zu stellen. Die Einzeichnungslisten werden von den Zeitungen, die sich hierzu bereithalten, vom Mittwoch, den 3. Februar, bis einschließlich Samstag, den 6. Februar, ausgelegt.“

Im Auftrage des Hindenburg-Ausschusses. gez. Sahn.“

Eintragungslisten für die Wiederaufstellung Hindenburgs liegen in der Geschäftsstelle des „Waldbader Tagblatt“ von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr zur Einzeichnung auf.

Stimmen der Presse

Berlin, 2. Februar. Der Aufruf des Sahn-Ausschusses findet in der Presse eine sehr verschiedene Aufnahme. Es wird darauf hingewiesen, daß sich das Bild gegenüber der ersten Wahl im Jahr 1925 auffallend verschoben habe. Parteien und Verbände, die damals die Kandidatur Hindenburgs aufs schärfste bekämpften und sogar behauptet hätten, die Wahl Hindenburgs würde einen Krieg bedeuten, treten jetzt am entschiedensten für ihn ein, während die ganze rechte Seite der neuen Kandidatur zurückhaltend oder ablehnend gegenübersteht.

Die kommunistischen Blätter äußern sich scharf gegen den Sahn'schen Wahlaufruf. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ nimmt nicht weiter zu ihm Stellung; das „Militärische“ sei stark betont. — Die „Deutsche Zeitung“ sagt, es solle nicht untersucht werden, ob das deutsche Volk Hindenburg wieder wolle oder nicht. Aber jedenfalls habe das Volk den Herrn Sahn nicht beauftragt, seinen Willen zu verkünden, nachdem alle großen Organisationen sich dem Ruf Sahn's verweigert hätten. Vielleicht ziehe der Feldmarschall selbst gewisse Folgerungen gegenüber diesen und ähnlichen Unternehmungen. Der „Lokalanzeiger“ und der „Tag“ weisen darauf hin, daß der Aufruf nichts von der Bereitwilligkeit Hindenburgs, die von Sahn aufgestellte Kandidatur anzunehmen, zu sagen habe. Der Reichspräsident habe sich also noch nicht entschieden. Eine große Zahl führender Männer haben sich dem Ausschuss nicht angeschlossen, die vorher als dessen Vertreter genannt worden seien, so Eckener, Krupp v. Bohlen, General von Horn (Reichskriegerbund), Graf v. d. Goltz (Waterländische Verbände), Graf Kalkreuth (Reichslöwband), Leipzig (Freie Gewerkschaften), Seldte (Stahlhelm), Gouverneur Schnee und andere.

Dagegen spricht die „Germania“ von einer patriotischen Tat. Das „Berliner Tageblatt“ sagt, die Volksmehrheit sammle sich. Der „Börsencourier“ schreibt: „Das ganze Deutschland soll es sein, das ganze Deutschland wird es sein.“ Auch die „D. Allg. Zig.“ gibt ihrer Zustimmung Ausdruck. Das Blatt bittet den Reichspräsidenten, sich darüber zu äußern, welche Stellung er selbst in der Frage seiner Wiederwahl jetzt einnehme.

Kandidatur Hitler?

Berlin, 2. Febr. Das „Montagsblatt“, das dem Kapitän Ehrhardt nahesteht, will wissen, Hitler werde von den Unterführern der NSDAP bestärkt, seinen Widerstand gegen die Annahme einer Kandidatur für die Reichspräsidentschaft aufzugeben. Um das äußere Hindernis — Hitler ist nicht Reichsangehöriger, sondern „Staatenlos“ — aus dem Weg zu räumen, solle er in Braunschweig oder Thüringen formell zum Staatsbeamten ernannt werden, wodurch er Staatsbürger werde. Die Entscheidung, ob Hitler dann Kandidat der vereinigten Rechten oder nur Jährlkandidat seiner Partei wäre, liege bei Dr. Hugenberg. Bekanntlich habe Hindenburg erklärt, er werde die Kandidatur nur wieder annehmen, wenn nicht die nationale Opposition geschlossen gegen ihn sei. Hugenberg würde der Kandidatur wohl zustimmen, aber nur wenn Brüning zurücktrete.

Halbamtlich wird bemerkt, daß über die Erteilung des deutschen Staatsbürgerrechts an Hitler in letzter Linie der Reichsrat zu entscheiden habe, da es sich um eine Sache von großer politischer Tragweite handle.

Württemberg

Hochherzige Spende des Reichspräsidenten

100 000 Mark für den Wiederaufbau des Alten Schlosses

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Wie wir hören, hat der Herr Reichspräsident zum Wiederaufbau des Alten Schlosses in Stuttgart eine einmalige Gabe von 100 000 RM. aus seinem Verfügungsbetrag trotz der Knappheit der Mittel dieses Fonds bewilligt. Die reichliche Spende ist erfolgt, da es sich bei dem Alten Schloß um ein Baudenkmal von großer historischer Bedeutung handelt, dessen Zerstörung als ein das ganze deutsche Volk berührender Verlust anzusehen ist, und da sich schon bei den Vorbereitungen für den späteren Aufbau zahlreichen Erwerbslosen Arbeitsmöglichkeit bietet. Der Herr Reichspräsident hat dem Herrn Reichspräsidenten in einem persönlichen Schreiben den Dank der Württ. Staatsregierung und des schwäbischen Volks für die große Spende ausgesprochen.

Stuttgart, 2. Februar.

Blitzjahr Orchestermitglied. Am 1. Februar waren es 40 Jahre, daß der in weiten Kreisen bekannte und beliebte Kammermusiker Max Jähning dem Württ. Landesorchester angehört. Er wurde im Jahr 1866 in Dresden geboren. Allgemein dürfte es auch interessieren, daß beim Hoftheaterbrand am 19. Januar 1902 die gesamten Musikinstrumente von Max Jähning gerettet wurden, wofür ihm vom Generalintendanten im Auftrag des Königs eine Auszeichnung überreicht wurde.

Politische Streithändel vor dem Schnellrichter. Beim Heimweg von einer Versammlung wurden in der Nacht auf 31. Januar zwei Nationalsozialisten von dem Mitglied des Kampfbunds gegen den Faschismus, dem 20 J. a. ledigen Lagerarbeiter Eugen Stegmaier und dessen 24 J. a. Bruder Karl geschlagen. Ein hinzutommender Messerschmied, der Eugen Stegmaier zurückziehen wollte, wurde von diesem durch einen Messerstich im Gesicht nicht unerheblich verletzt. Eugen Stegmaier wurde vom Schnellgericht Stuttgart zu 1 Monat Gefängnis und sein Bruder zu 30 Mt. Geldstrafe verurteilt.

Krankheitsstatistik. In der 3. Jahreswoche vom 17. bis 23. Januar 1932 wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 44 (tödtlich 1); Kindbettfieber 1 (1); Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs sowie anderer Organe 25 (23); Ruhrverdacht — (1); Scharlach 44 (—); Typhus 3 (—).

Aus dem Lande

Obertürkheim, 2. Febr. Die Obertürkheimer Turnhalle und die NSDAP. Auf eine Uebergabe der Ortsgruppe Obertürkheim der NSDAP. an die Stadt. Schulpflege um Ueberlassung der Stadt. Turn- und Festhalle in Obertürkheim hat die Ortsgruppe vom Bürgermeisterrat Stuttgart den Bescheid erhalten, daß nach den von der Stadtverwaltung getroffenen Bestimmungen die städtischen Schulanlagen nicht zu parteipolitischen Zwecken benutzt werden dürfen, das Gesuch um Ueberlassung der Turn- und Festhalle in Obertürkheim zur Abhaltung eines Konzerts daher abzulehnen sei.

Ludwigsburg, 2. Februar. Strompreiserhöhung. Die Elektrizitätspreise im Gebiet der „Kawag“ Ludwigsburg wurden mit sofortiger Wirkung beim Lichtstrom von 50 auf 48 J und beim Kraftstrom von 30 auf 28 J ermäßigt. Vom Vorsitzenden des Bezirksverbands der betriebl. 6 Amtskörperschaften sind wegen einer stärkeren Herabsetzung der Strompreise weitere Verhandlungen eingeleitet worden.

Ludwigsburg, 2. Febr. Streik beendet. Der seit 19. November dauernde Lohnstreik bei K. Müller, Apparatebau, ist beendet. Die Arbeiterschaft erkennt die Lohnkürzung gemäß der Noerverordnung an, die Firma stellt 5 alte Leute wieder ein und wird bei weiterem Bedarf die früheren Arbeiter berücksichtigen.

Marbach a. N., 2. Febr. Falsche 2-Mark-Stücke, im Verkehr. In den letzten Tagen wurden wiederholt in einigen Ortsteilen des Oberamtsbezirks Marbach falsche 2-Mark-Stücke angetroffen. Vermutlich handelt es sich um Falschgeld von dem in letzter Zeit sehr viel errihten Dr. Salaban aus Berlin. Es ist größte Vorsicht beim Einfassieren von Silberstücken geboten.

Unterrieglingen O. Waihingen, 2. Febr. Bürgermeister im Streit verwickelt. In der Nacht auf

Stimme. Da warf sich Ursula dem Major wortlos an die Brust, von seiner Güte im Innersten erschüttert.

7. Kapitel.

Monate waren vergangen, der Winter war vorüber, und der erste Frühling war mit lachendem Sonnenschein und mit zartem Grün ins Land gezogen. Auch in die dumpfe Krankenstube sandte er seinen hellen, hoffnungsfeligen Schein.

Fred saß im Lehnstuhl des Majors am offenen Fenster und blickte gedankverloren hinaus in den Hof des Hauses, drunten auf das kleine Gärtchen. Ein winziges Fleckchen Grün zwischen den starren, kalten Steinmauern ringsum, aber doch selbst hier war die Zauberhand des Lenzes zu spüren.

Mit tiefem Atemzuge sog Fred Drend die linde Sonnenluft ein. O, wie das gut tat, diesen balsamischen Hauch zu schlürfen nach dem endlosen Krankenlager in dumpfer Korbollust! Mit wohliger Erschlaffung lag er in den Stuhl zurückgelehnt und trank begierig den Frühlingshauch. Er war ermüdet von dem ersten Ausgang, den ihm der Arzt heute gestattet hatte.

Väterlich, ihn, der früher einfach nicht klein zu kriegen gewesen war mit seinen eisernen Nerven, der nach durchtanzter Nacht, ohne das Bett gesehen zu haben, in sein Flugzeug gestiegen war mit klarem Kopf und fester Hand.

Das heißt, es war ja auch eine verdammt üble Hofe gewesen, die er durchgemacht hatte. Teufel auch, er war dicht dran gewesen, abzustoßen! Und manchmal hatte er es wahrhaftig selber gewünscht. Zehnmal lieber doch unter der Erde liegen als diese elende Schinderei in der Wratragengruft oder wohl gar ein ganzes Leben lang als fieser Lungenpfeifer sich herumzuschleppen. Nein, danke ergebenst!

Aber dann war es doch endlich besser geworden, und seit er nun wieder aus dem Bett war, im Lehnstuhl sitzen und dann gar im Zimmer herumgehen durfte, da war der alte Lebensmut wieder zurückgekehrt. Und nun jetzt erst, wo er die Nase wieder hinausstecken konnte ins Freie, wo draußen die Sonne lachte und lockte, neue Jugendkraft in die schlaffen Glieder strahlend — holta, nun bloß noch ein paar Wochen, dann war er wieder ganz der alte, da stieg er wieder starrbereit in seine Kiste. Wie freute er sich wieder auf den Dienst nach diesem endlos langen Lahmliegen! Auf die Kameraden, und auf die lieben Mädel, auf die raffige Ase Palzow namentlich, seine Tennispartnerin! Ob sie ihn wohl entbehrt haben mochte?

Fred Drend bemühte sich, sie sich vorzustellen — die schlanke, raffige Gestalt, die eine wunderbare Schmiegsamkeit entwickeln konnte und eine Berve — einfach Vollblut! Und dazu das pikante, hochmütige Gesicht. Aber sonderbar: wie sehr er sich bemühte, er konnte das Bild nicht fest vor seine Blicke bannen. Die Linien zerfloßen ihm vor den Augen und gingen in andere über — ein feines, blaßes Antlitz mit schwermütig-dunklen Augen, die einem sanft und wohligh wie eine Mutterhand übers Gesicht glitten, und mit einem stillen Mund, aus dem so liebe, tröstende Worte kommen konnten, Ursula Drend.

Fred stützte den Kopf in die Hand, sein Sinnen flog rückwärts. Kein Wunder am Ende, wenn dies Bild sich ihm immer wieder einstellte, hatte es doch monatelang leibhaftig, täglich, ja stündlich vor ihm gestanden. Ja, wenn sie nicht gewesen wäre mit ihrer aufopfernden sich schier selbst verzehrenden Pflege — wer weiß, ob er durchgekommen wäre! Der Doktor selber hatte es ihm heut gesagt.

(Fortsetzung folgt).

Ursula Drend

Geschichte einer Liebe von Paul Grahe. Copyright 1930 by Romandienst „Digo“, Berlin W 30. 17. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Nur nichts Ueberreites und vor allem nichts, was dich vor der Welt noch mehr belasten kann. Also, du bleibst selbstverständlich, bis auf weiteres, hier im Hause. Das Spätere wird sich finden. Aber unsere nächsten Bekannten werden selbstverständlich jetzt erfahren, was sich hier zugetragen hat.“ Ursula fuhr abermals zusammen. „Jawohl!“ bekräftigte Drend mit Nachdruck. „Wer eine Schuld begangen hat, muß auch den Mut haben, sie offen zu bekennen.“

In dem blaffen Antlitz der Tochter war eine sichte Röte aufgeflohen.

„Gewiß, Vater. Meinen Anteil an der Schuld will ich auch keinen Augenblick jögern einzugestehen. Aber ich kann mich nicht als die allein Schuldige hinstellen lassen. Ich, die er hier zurückgelassen hat — dem Gerede preisgegeben, während er“ —

Ihre Stimme erstikte in einem herausdrängenden Schluchzen der Bitterkeit, aber sie preßte sich, dem Vater ihr Antlitz verbergend, das Taschentuch vor den Mund und biß die Zähne krampfhaft aufeinander.

Der Major sah, wie ihre ganze Gestalt zuckte, in dem Bestreben, Herr ihrer ausbrechenden Verzweiflung zu werden, und abermals ging ein weiches Regen durch seine Seele. Er legte Ursula die Hand auf die Schulter:

„Loh' gut sein, Mädel. Geschehen ist geschehen! Man muß es zu ertragen lernen, und ich — ich will dir dabei helfen.“ Das war wieder der alte väterliche Klang in seiner

Sonntag kam es in der Wirtschaft zum „Ochsen“ zwischen dem hiesigen Bürgermeister und einem hiesigen 26jährigen Bürger nach kurzem Wortwechsel zu Tätlichkeiten. Der Bürgermeister trug schwere Wunden am Kopf, Arm und Rücken davon und wurde ins Bietigheimer Krankenhaus verbracht.

Oberheuland, M. Heilbronn, 2. Febr. Hilfe zur rechten Zeit. Der 17jährige Zigarrenmacher Robert Kübler, Sohn des Hermann Kübler, war mit Kiesgraben beschäftigt, als plötzlich eine größere Kiesmasse einstürzte und den Unglücklichen unter sich begrub. Zufällig waren in der Nähe noch einige Bürger mit der gleichen Arbeit beschäftigt, die den mindestens einen Meter tief Begrabenen bargen. Der linke Unterschenkel war ihm abgedrückt.

Kochertürm, M. Neckarfulm, 2. Febr. Scherer Unfall. Der Tagelöhner Karl Haag war mit Strohaufträgen in der Scheune beschäftigt. Dabei stürzte er infolge eines Fehltritts so unglücklich, daß er eine schwere Gehirnerschütterung, sowie Verletzungen am Hinterkopf davontrug.

Enzberg, M. Maulbronn, 2. Febr. Leichenämbung. Gestern nacht fand der Nachtwächter am Wehr des hiesigen Werks der Lederfabrik Koser eine weibliche Leiche. Die Tote, die noch nicht lange im Wasser gelegen haben kann, ist eine etwa 42jährige Frau, deren Name noch nicht ermittelt werden konnte.

Welsheim, 2. Febr. Der Ebnisee zugefroren. Durch die nächtliche Kälte der letzten Tage ist der Ebnisee in seiner ganzen Ausdehnung zugefroren. Die Schulfugend von Ebnitz benützt die Gelegenheit zum Schlittschuhfahren.

Ellwangen, 2. Febr. Ellwanger Heimattag. In der Mitgliederversammlung des Verkehrsvereins wurde beschlossen, am 14. und 15. August 1932 einen Ellwanger Heimattag zu veranstalten.

Böblingen, 2. Febr. Freitod. Hier ist ein 42jähriger früherer Polizeiwachmeister freiwillig aus dem Leben geschieden. Als die Frau vom Einkauf zurückkehrte, fand sie den Mann auf der Bühne erhängt vor.

Kottweil, 2. Febr. Ueberfall. Ein hiesiger Wirt wurde Samstag nacht auf dem Heimweg in der Oberen Hochmairgasse von rückwärts überfallen und so schwer mißhandelt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Täter, zwei hiesige Arbeiter, sind ermittelt und gefänglich.

Narrensprung. Ein durch die Leberlieferung von Jahrhunderten ehrwürdig gewordener Volksbrauch ist die Kottweiler Faschnacht. Am Faschnachts-Montag, vormittags 8.30 Uhr, am Faschnachts-Dienstag vorm. 8.30 Uhr und nachmittags 3 Uhr findet in althistorischen Masken und Trachten der sog. „Narrensprung“ statt. Anschließend folgt das Auffagen, ein Fest des alten Narrengerichts. Saalveranstaltungen und Bälle sind heuer auf ein Mindestmaß beschränkt zugunsten der historischen „Fasnet“.

Gefahrer Betrüger. Am Samstag wurde in einem hiesigen Geschäft auf Grund eines gefälschten Briefes von einem jungen Burschen angeblich für einen Arheimer Gastwirt Ware auf Rechnung abgeholt. Dem Geschäftsmann stiegen nachher Bedenken auf, da er den Wirt erst kurz zuvor mit gleichartiger Ware beliefert hatte. Durch schnelles Zugreifen konnte am Sonntag früh um 6 Uhr der Betrüger, der den Burschen mit dem gefälschten Brief geschickt hatte, aus dem Bett heraus verhaftet werden. Die erschwindelte Ware wurde auf dem Arheimer Friedhof, wo der öfters vorbestrafte Schwindler sie versteckt hatte, aufgefunden.

Opferstock marder. Nachdem in der Nacht auf letzten Freitag in der Hochturnkapelle eingebrochen und der Opferstock seines Inhalts beraubt worden war, stieg ein Räuber in der Frühe des Sonntag in die Ruheschrist-Kirche ein. Er erbrach den Opferkasten des Vinzenz-Eißabenden-Vereins sowie den größeren Opferkasten der Kirche, zerstörte ein hölzernes Kästchen und beraubte auch die an der Weihnachtstippe aufgestellte kleine Sammelbüchse ihres Inhalts. Der Täter entkam unerkannt.

Obernheim, M. Spaichingen, 2. Febr. Tödlicher Unfall. Als die Holzhauer eine Buche fällen wollten, die vom Schneeeindruck hart gebogen war, krachte diese unerwartet ab und traf den Holzhauer Sabinus Mauthe. Der fallende Baum schlug dem Unglücklichen ein Bein zweimal ab, drückte ihm die Rippen und den Brustkorb ein, so daß er bewußtlos liegen blieb. Auf dem Heimtransport erlief er seinen schweren Verletzungen.

Kleinsingen, M. Göppingen, 2. Febr. Nehl statt Leuchtfarben. Im Herbst v. J. war in verschiedenen Teilen des Landes ein Reisender aufgetreten, der angeblich für eine Firma Koch, chem. Laboratorium in Graz, Leuchtfarben verkaufte. Es gelang ihm, in Ellwangen und Stuttgart-Untertürkheim solche an den Mann zu bringen. Die Materialmeister mußten jedoch beim Empfang des Nachnahmepaketes feststellen, daß sie anstatt Leuchtfarben Nehl erhielten. Dieser Reisende konnte nun gestern in Kleinsingen von der Polizei festgenommen werden. Er war stechbrieflich verfolgt.

Munderkingen, M. Ehingen, 2. Febr. Erneute Gemeinderatswahl. Die zweite Gemeinderatswahl am Sonntag hat wieder ein sehr überraschendes Ergebnis gebracht. Das Zentrum erhielt 3238 (20. Dez. 3461) Stimmen, während die Nationalsozialisten sich von 2260 auf 2570 Stimmen und die Sozialdemokratie von 755 auf 963 Stimmen verbessern konnten.

Moosbeuren, M. Ehingen, 2. Febr. Das Verkehrsauto fährt in eine Schafherde. Am Sonntagabend fuhr das Auto der Autofirma Biberach — Munderkingen am Ortseingang in eine Schafherde. Allem Anschein nach wurden weder die vom Schäfer mit einer Taschenlampe gegebenen Lichtzeichen, noch die Schafherde vom Autoführer bemerkt. Sechs Schafe blieben auf der Straße, wovon zwei gleich tot und vier anderen die Beine gebrochen waren, so daß sie geschlachtet werden mußten. Auto und Insassen nahmen keinen Schaden.

Riedhausen, M. Saulgau, 2. Febr. Bei der Ortsvorsteherwahl fielen sämtliche gültigen Stimmen auf den leiblichen Bürgermeister Donatus Roth.

Wangen i. A., 2. Febr. Brand. In Mariathann brannte ein Bohnhaus nieder, das von den erwerbslosen Papierfabrikarbeiterinnen Bentele und Häfese bewohnt wurde; es verbrannten auch ein Motorrad und zwei Fahrräder.

Zettwang, 2. Februar. Zwillingsschwester feiern 70. Geburtstag. Frau Käser Reimer hier und Frau Landwirt in Gottmannsbühl konnten dieser Tage ihr 70. Lebensjahr vollenden; sie sind Zwillingsschwester und ihr Vater war Obermüller Bernhard in Samighofen.

Singen a. S., 2. Febr. Todesfall. Die Bestatterin des von vielen schwäbischen Dichtern besungenen Wöhrengasthauses am Fuß des Hohentwiel, Frau Marie Jäckle, ist einem Herzschlag erlegen. Sie war als Förderin geistig Schaffender und der Künstlerwelt weit über den Hegau hinaus bekannt geworden.

Zöpprig-Pro e)

Ellwangen, 2. Febr. In der Montagnachmittagssitzung wurde der frühere Proturist Hoppe über seine Wahrnehmungen bei der Firma vernommen. Der Zeuge habe sich stets bemüht, Dr. Zöpprig zu einem ordentlichen Geschäftsbetrieb zu bewegen und vor allem eine eingehende Kalkulation einzuführen, da es daran ganz besonders gelegen habe. Aber wenn Dr. Zöpprig eine Kalkulation vorgelegt worden sei, konnte es sein, daß Dr. Zöpprig erwiderte, „eigentlich geht Sie das gar nichts an“. Auch der Betriebsleiter Wimmer bestätigte wie frühere Zeugen, daß mit Dr. Zöpprig nicht gut zusammenarbeiten war. Ueber die Güte der Fertigmateriale entsprechend dem verbilligten Einkaufspreis immer schlechter geworden sei. Entsprechend habe sich auch die Güte der Fertigmateriale vermindert. Die Zeugin Dill, geb. Clemens, früher Privatssekretärin bei Dr. Zöpprig, konnte sich auf Einzelheiten nicht mehr erinnern. Nur als sie befragt wurde, ob die den Banken zur Kreditbeschaffung vorgelegten Bilanzen mit denen in ihrem Geheimbuch gleichlautend waren, gab die Zeugin zur Antwort: Herr Dr. Zöpprig hat zuweilen einige Posten zusammengeworfen.

Eine unerwartete Wendung erfuhr der Prozeß Zöpprig zu Beginn der Dienstagverhandlung. Der Vorsitzende brachte einen Ekbrief des württ. Kultministeriums zur Verlesung, in dem darum nachgesucht wurde, auf die weitere Vernehmung des am Montag von der Staatsanwaltschaft wegen der Befangenheit abgelehnten Sachverständigen Universitätsprofessor Rieger-Lüdingen aus dienstlichen Gründen zu verzichten, da die längere Abwesenheit von Professor Rieger und das dadurch bedingte Fernsein von seinen Verlesungen von Nachteil sein würde. Oberstaatsanwalt Bofel gab daraufhin die Anregung, den Prozeß zu vertagen. Da vom Standpunkt der Sachverständigen aus eine Vertagung nicht unbedingt nötig sei, da bei Heranziehung eines neuen Sachverständigen dieser sich schnell einarbeiten könne, wurde einer Vertagung von der Staatsanwaltschaft entgegengetreten. Demgegenüber stellte Rechtsanwalt Gallnik den Antrag, die Verhandlungen etwa auf einen Monat zu vertagen. Nachdem Professor Rieger es als unerhörten Nachteil des Angeklagten bezeichnete, wenn ihm ein von ihm benannter Sachverständiger nicht zur Seite stünde und auch die übrigen Sachverständigen eine entsprechende Erklärung abgaben, stellte der Oberstaatsanwalt die Frage einer Vertagung in das Ermessen des Gerichts.

Die Verhandlungen wurden bis Freitag vertagt.

Lokales.

Wildbad, den 3. Februar 1932.

Kirchenkonzert. Ein hoher Genuß steht Freunden guter Musik für Samstagabend bevor. Fräulein Else ter Brügggen — übrigens seit Jahren schon ein treuer Wildbader Kurgast — kommt auf einer Konzertreise, sie sang noch vor wenigen Tagen auf einem großen Kirchengesangstag in Westfalen vor 2000 Menschen, auch mal im Winter in ihr geliebtes Wildbad, um recht viele mit ihrer prächtigen Stimme zu erfreuen. Ihr wundervolles Alt entwickelt gerade in der Kirche bewundernden stimmlichen Klang. Man wird wirklich Freude erleben durch ihre Gesänge, und ebenso durch die Solis des schon oft erprobten Meisters der Orgel, Herrn Oberlehrer Kern (Wildbad), der auch die Orgelbegleitung durchführt wird. Da der Reinertrag des Konzerts der Wildbader Rothilfe zufließt, ist der Veranstaltung auch ein guter finanzieller Erfolg zu wünschen.

Walter Fischer-Akten kommt! Wie wir hören, findet nächsten Sonntagabend im Saalbau des „Schwarzwaldhofes“ ein Gastspiel von ersten Kräften des Stadttheaters Heilbronn statt, bei welchem drei heitere Einakter zur Aufführung kommen, gespielt von den Damen Charlotte Vibrans, Emma Haag und den Herren Heinz Lehmann und Walter Fischer-Akten. Da der Einheits-Eintrittspreis nur 1 M beträgt und die beliebtesten Schauspieler hier rühmlichst bekannt sind, darf mit einem gut besetzten Hause gerechnet werden. (Ausführl. Anzeige morgen Donnerstag!)

Verordnung über die Frist für die Abgabe der Steuererklärung zur Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer. Auf Grund des § 61 des Einkommensteuergesetzes des § 22 des Körperschaftsteuergesetzes und des § 17 des Umsatzsteuergesetzes in der Fassung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930, sowie des § 4 der Verordnung des Reichsministers der Finanzen über den Zeitpunkt der regelmäßigen Veranlagung zur Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer vom 30. Dezember 1931 wird als Frist für die allgemeine Abgabe der Steuererklärung zur Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer bei der Veranlagung für 1931 endende Steuerabschnitte die Zeit vom 15. — 29. Februar 1932 bestimmt. Durch die Einführung der Steuerstufen ist die genaue Errechnung des zu versteuernden Einkommens für jeden Steuerpflichtigen sehr wichtig. Unter Umständen sind für eine M Mehrereinkommen erhebliche höhere Steuerbeträge zu bezahlen. Es beträgt die Einkommensteuer einschließlich Kirchensteuer der Veranlagten bei einem steuerpflichtigen Einkommen von

| | | | |
|----------|-------------|--------------|----------|
| 575 RM | um RM 12.10 | mehr als bei | 574 RM |
| 900 RM | um RM 16.50 | mehr als bei | 899 RM |
| 6250 RM | um RM 74.30 | mehr als bei | 6249 RM |
| 16500 RM | um RM 215.— | mehr als bei | 16499 RM |

Jeder Steuerpflichtige muß sich daher genau darüber unterrichten, was er von seinem Einkommen abziehen darf. Erfahrungsgemäß erheben viele Steuerpflichtige nach Erhalt des Steuerbescheides Einspruch, weil ihnen der vom Finanzamt angeforderte Steuerbetrag zu hoch erscheint, und machen nachträglich verschiedene Abzugsmöglichkeiten geltend. Das ist zwar zulässig, es liegt jedoch im Interesse der Geschäftvereinfachung der Finanzämter, daß Einsprüche aus diesen Gründen auf das Mindestmaß beschränkt bleiben. Es wird deshalb jedem Steuerpflichtigen auf Verlangen kostenlos und portofrei ein Merkblatt über die Frühjahrsveranlagung 1932 von der Reichssteuerabteilung-Verlag m. b. H. Berlin SO 36, Dresdener Straße 2 durch die Post zugesandt.

Das Wetter im Februar ist nach dem hundertjährigen Kalender im Anfang trüb und regnerisch, vom 9. bis 12. ist schönes, freundliches Wetter, worauf drei Tage Schnee folgen; am 16. herrscht Regenwetter, dann wird es wieder kalt; am 21. gibt's Regen, danach bis Ende Februar Schnee und Kälte.

Kommt ein schöner Sommer? Englische Meteorologen prophezeien einen ganz wundervollen Sommer für dieses Jahr. Sie begründen diese Ankündigung mit dem sogenannten Elstjahres-Sonnenzyklus, der alle elf Jahre einen wahren Wandersommer mit sich bringen soll. 1921 und 1910 hätten dieselben Witterungsverhältnisse geherrscht wie 1932, und in beiden, um je elf Jahre zurückliegenden Jahren habe es einen herrlichen Sommer gegeben. Ebenso 1899 und 1888. Die Meteorologen prophezeien mildes und trockenes Wetter für die Zeit vom Februar bis zum August. Im August werde das Wetter freilich etwas unbeständig sein, aber dafür könne man auf einen warmen und schönen September rechnen. Auch der übrige Teil des Jahres werde sich durch mildes und schönes Wetter auszeichnen.

Weißes oder braunes Eier? Das weiße Ei wird nächstens aussterben, wenigstens in England. Die britische Hausfrau bevorzugt nämlich seit einiger Zeit das braune Ei. Sie hält es offenbar für nahrhafter oder für schöner und hat es mit ihrer sonderbaren Vorliebe glücklich so weit gebracht, daß braune Eier teurer geworden sind als weiße. Natürlich ist diese Vorliebe reiner Wahn, denn braune Eier sind in nichts besser oder nahrhafter als weiße. Die britische Hausfrau hat aber damit nicht nur eine Vertueuerung der von ihr bevorzugten Eier bewirkt, sie zwingt die Geflügelhalter nun schon zum Fälschen, denn so viel braune Eier gibt es gar nicht, wie auf dem Markt verlangt werden. So sind Geflügelzüchter dazu übergegangen, Eier mit Rassebraun zu färben.

Jagd und Fischerei im Februar

Erfahrungsgemäß steigern sich häufig im Februar Kälte und Schneehöhe und damit auch die Not und die Verluste des Wilds. Ihrer Vinderung und Bekämpfung sollte daher auch vor allem die Sorge des hiesigen Jägers gelten, das Jagen und Schießen zurück, das Füttern in den Vordergrund treten. Wo noch Abschluß einzelner Wildarten gestattet ist, muß er mit weiser Mäßigung und nach weidgerechten Gesichtspunkten erfolgen. Der Rehbuck schießt sein neues Gehörn. Ein Teil des Wildgeflügels genießt noch keine Schonzeit. In Bayern rechts des Rheins dürfen Fasanen noch bis zum 15., in der Pfalz den ganzen Monat hindurch geschossen werden. Die Jagd auf Wildenten, deren Reih- und Zugzeit im Lauf des Februar beginnt, endet in den wenigen, den Abschluß noch gestattenden Staaten: Bayern mit dem 15., in Württemberg mit dem Monatschluß Waldschneepfen, Bekassinen, das auf den Mökern brütende Federwild sowie Wildtauben haben war in den meisten deutschen Staaten Schonzeit, doch dürfe ihnen, soweit sie überhaupt überwintert aufzutreten, von der Jägerwelt um diese Zeit kaum, wenn auch mit Ende des Monats die Frühjahrsbewegung dieser und auch anderer Arten einsetzt, erheblicher Schaden zugefügt werden. Die Ranzzeit der Fische erreicht ihren Höhepunkt. Die gefiederigen Räuber beginnen zu ziehen. Der Fütterung ist die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Bei nicht zu hartem Winterwetter und zu großer Schneehöhe kann mit dem Aussetzen von Fasanen und Rehbühnern zur Blutauffrischung gegen Ende des Monats in milderen Lagen begonnen werden und sind hierzu die nötigen Vorbereitungen, Anlage von Futterstellen usw. rechtzeitig zu treffen. Diese letzteren und ihre Umgebung sind im ganzen Revier scharf zu überwachen, um Eingriffe durch Wilderhand tunlichst zu verhüten.

Der Huchen hat noch Fangzeit. Bachsaibling, Forelle und Aesche verdienen, da im Fleisch minderwertig, Schonung. Die Rutte laicht noch.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Kronprinz von Abessinien im Reichstag. Am Montag nachmittag stattete der zurzeit in Berlin weilende Kronprinz von Abessinien mit seinem Gefolge dem Reichstag einen Besuch ab. Die fremden Gäste wurden in Begleitung des Freiherrn von Bersner durch die Hauptträumlichkeiten des Reichstags geführt.

Die preussische Gestütsverwaltung konnte am 2. Februar mit einer Feier im Herrenhaus in Berlin das 200jährige Bestehen begehen. Vom Reichspräsidenten war ein Glückwunschschreiben eingelaufen. Nach der Feier fand in den Ausstellungshallen eine Vorführung von Hengsten und Stuten statt.

Spionin. Das Reichsgericht hat die Fabrikbesitzerin Eugenie Böh aus Reudick (Tschoslowakei) wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der tschechische Sündenlohn wurde beschlagnahmt.

Verhaftung eines Berliner Rechtsanwalts. Auf Veranlassung der Dresdener Staatsanwaltschaft ist der Rechtsanwalt und Notar Dr. Franz Lange in Berlin wegen des Verdachts des Meineids verhaftet und nach Dresden gebracht worden. In dem Prozeß gegen den russischen Großbeträger Uralzoff im letzten Sommer hatte Lange unter Eid bestritten, von Uralzoff mehr als kleine Gelegenheitsgeschenke erhalten zu haben. Es ist nun aber erwiesen, daß er von dem Betrüger sehr wertvolle Geschenke angenommen hat.

Devisenschmuggel. In Aachen wurde bei der Zollkontrolle des Schnellzugs Berlin — Paris die Frau eines Berliner Bankdirektors verhaftet, die 100 englische Pfund ins Ausland schmuggeln wollte. Sie gab sich für eine Engländerin aus.

Eine Million Schadenerfah. Die Stickstoffwerke in Chorzow (Poln. Oberschlesien) wurden verurteilt, an eine Reihe von Hausbesitzern eine Million Zloty (470 000 Mark) Schadenerfah zu leisten, weil die Hausdächer durch die Einwirkung der giftigen Abdämpfe verfault seien. Der Prozeß schwebt seit zehn Jahren.

Großfeuer. Die Brillefabrik des Lorzwerks Westermoor bei Eckernförde (Schleswig-Holstein) ist in der Nacht zum Dienstag vollständig abgebrannt. Der Schaden ist sehr groß.

In Bialig-Biala sind die Tuchfabriken Gölcher u. Sternikel und Robinowich durch eine große Feuersbrunst vernichtet worden. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Zloty.

Neue Diesellokomotive in Dänemark. Auf der Strecke Aarhus — Rattburg wird gegenwärtig eine neue Diesellokomotive

motorische Ausprobier. Am Sonntag traf die Lokomotive mit sieben D-Zugwagen, also einer Zuglast von 300 Tonnen in Pattsburg ein. Sie hatte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 100 Stundenkilometer erreicht. Falls die Probefahrten weiter gute Ergebnisse zeitigen, wird die Lokomotive wahrscheinlich fahrplanmäßig zwischen Fredericia-Pattsburg eingesetzt werden.

Ämliche Dienstnachrichten

Verfehl: Obersekretäre Schempp beim Amtsgericht Böblingen an das Amtsgericht Stuttgart 1 und Raiser beim Amtsgericht Rottweil an das Amtsgericht Herrenberg.

Württembergische Landestheater

Theatergemeinde (Hauptmiete und Auswärtigenmiete). Die Inhaber einer Platzmiete in den Württ. Landes-Theatern werden nochmals auf die großen Vorteile beim Bezug der Karten zu den Aufführungen des Bühnenspiels „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner (12 bis 20. März) aufmerksam gemacht. Allen Mietern steht ein Vorbezugsrecht zu. Gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte können in der Zeit bis Freitag, den 5. Februar einschließl., Karten innerhalb der gemieteten Platzart mit besonderer Preisermäßigung (Vorderer Sperrstich 4.50 RM. für jede Aufführung) bezogen werden. Die Mieter wollen daher ihr Vorbezugsrecht noch in dieser Woche bis zum Freitag an der Kasse links des Großen Hauses benutzen.

Handel und Verkehr

Reichsbankausweis vom 30. Januar

Welterer Verlust an Deckungsmitteln

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. Januar 1932 hat sich in der Ultimowoch die gesamte Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 306,0 auf 3983,8 Mill. RM. erhöht. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 209,1 auf 4407,1 Mill. RM., derjenige an Rentenscheinen um 13,9 auf 419,8 Mill. RM. erhöht. Die Fremden-Gelder zeigen mit 393,6 eine Zunahme um 23,0 Mill. RM. Die Goldbestände haben um 8,6 auf 947,8 Mill. RM. und die Bestände an bedeckungsfähigen Devisen um 6,2 auf 145,1 Mill. RM. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und bedeckungsfähige Devisen beträgt 24,8 Prozent gegen 26,4 Prozent in der Vorwoche.

Da sitzt die Fleischverteuerung!

96 Mark für eine 8-Zentner-Kuh

In einer Protestversammlung des Hamburger Fleischergewerbes gegen die hohen Schlacht- und Befahrgelöhnen am Hamburger Schlachthof gab der Schlächtermeister Dose nach einem Bericht der „Fleischer-Berbands-Zeitung“ einen außerordentlich lehrreichen Anschauungsunterricht über die Ursachen der Spanne zwischen Erzeuger- und Selbstkostenpreis des Schlachters beim Einkauf wie folgt:

„Ein Einfender des Hamburger Rindermarktes kauft bei spielsweise am Dienstag 6 Kühe zum Verkauf für den kommenden Donnerstagmarkt an. Er erzielt für die Kühe pro Pfund 12 Pfg., für eine Kuh daher bei 800 Pfd. Gewicht 96 RM. An Gebühren hat er zu zahlen: Fuhrlohn ab Stall bis Hamburger Markt 5,00, Futter- und Stallgeld 2,50, Auftriebsgeld 1,30, Treibgeld, Pflege 1,00, Wiegegeld 0,30, Impfgeld 2,50, Kommissionsgebühr 2,00, Rückversicherung 3,00, an Unkosten insgesamt also 17,60 RM.

Für 6 Kühe entstehen daher dem Einfender 105,60 RM. Unkosten, dazu 11,50 Umsatzsteuer, zusammen 117,10 RM. Also muß der Einfender den Erlös für eine Kuh plus 21,10 RM. noch extra für Unkosten und Gebühren aufbringen. Er bekommt in Wirklichkeit nur 4% Kühe von seinen 6 Kühen bezahlt!

Der Metzger wiederum, der das Tier gekauft hat, muß bezahlen an Schlacht- und Treibgeld 7,50 RM., Arbeitslohn für Kopfschlachter 4 RM., an Umsatzsteuer für Schlachten 1,90 RM. Jetzt ruhen auf jedem Tier an Abgaben schon 31 RM. Für 6 Kühe müssen mithin an Abgaben 186 RM. bezahlt werden. Also muß der Verkaufserlös für 2 Kühe von Einfender und Schlachter an Abgaben abgeführt werden!

Allein die Kosten des Marktes betragen mehr als 12 RM. und erfordern also den achten Teil dessen, was die ganze Kuh dem Landwirt gebracht hat. Dabei können sich die Hamburger aber noch gratulieren, daß sie keine Banern sind, wo allein die Schlachtsteuer für diese Kuh noch 35 RM. extra erfordert. Zusammen Marktkosten und Schlachtsteuer verschlingen dann die Hälfte dessen, was der Landwirt für eine Kuh erzielt. Ganz abgesehen von der Anfuhr des Viehs, den Schlachtkosten selber und der Umsatzsteuer. Aus diesen Zahlen kann die städtische Bevölkerung — Hamburg ist nur ein Beispiel unter vielen — ersehen, wo der Sitz der Fleischverteuerung ist. In dieser Zeit werden die Gebühren und sonstigen Belastungen, die im Lauf der Zeiten riesenhaft angewachsen sind, zum Ausdruck der Wirtschaft und des Verbrauchers.

Berliner Pfundkurs, 2. Febr. 14,53 G., 14,57 B.
Berliner Dollarkurs, 2. Febr. 4,209 G., 4,217 B.
Privatdiskont 7 v. H. kurz und lang.
Württ. Silberpreis, 2. Febr. Grundpreis 46,10 RM. d. Ag.

England zahlt den Kredit zurück. Die Bank von England hat am 1. Februar, wie bereits angekündigt, die 150 Millionen Dollar zurückgezahlt, die den Rest des im August vorigen Jahres der Bank von England durch die Bundesreservebank und die Bank von Frankreich zur Stützung des Pfundkurses gewährten 250 Millionen-Dollar-Kredits darstellten.

Die Preise für Nahrungsmittel werden nach einem Uebereinkommen mit dem Preis-Kommissar um 10 Prozent herabgesetzt. Zum Vertreter des Preis-Kommissars in Baden wurde der Direktor des Statistischen Landesamts in Karlsruhe, Dr. Hecht, ernannt.

Die europäische Kunstseidenerzeugung 1931. Die vorläufige Erzeugung der europäischen Kunstseidenerzeuger beläuft sich für 1931 auf 202,67 Mill. Kilogramm gegen 187,85 Mill. Kilogramm im Vorjahr. Der Verbrauch verteilte sich auf die wichtigsten Länder wie folgt: Deutschland 28 (i. B. 26,5), England 19,5 (19,2), Frankreich 11 (14) Mill. Kilogramm.

Hofel Marquardt, Stuttgart, 30 Prozent Quose. Die Vergleichsverhandlung, in der über das Vermögen der H. und D. Marquardt, offene Handelsgesellschaft, Stuttgart, entschieden werden mußte, bestätigte den Vergleich von 30 Prozent. Die Auszahlung hat innerhalb von 14 Tagen stattzufinden und wird von der Württ. Hypothekbank vorgenommen.

Die Adlerbrauerei Balingen N.G. in Balingen verzeichnet für das Geschäftsjahr 1930/31 einen Reingewinn von 53 376 (50 077) Mark. Beantragt wird eine Dividende von 5 gegen 10 Prozent i. B. Vorgetragen werden 21 373 (16 52) M. Der Abschlußgang habe sich infolge der Biersteuererhöhung von 8 Proz. im Oktober 1930 auf 35 Prozent im September 1931, dem letzten Monat des Geschäftsjahrs, ausgewirkt. Er habe sich im Oktober und November

des neuen Geschäftsjahrs gegenüber dem Vorjahr auf der Höhe von etwa 32 Prozent gehalten. Im Durchschnitt des abgelaufenen Geschäftsjahrs betrage er rund 19 Prozent.

Die Aktien der Gesellschaft für Spinner- und Weberei Ellingen (Baden) sind in der Mehrheit auf ein Bankentfortum (Rannheim) übergegangen.

Die Berliner Hage-Vericherungsgesellschaft von 1832 kann infolge des ungünstigen Schadenverlaufs und der Notlage der Landwirtschaft keine Dividende verteilen (im Vorjahr 12 v. H.).

Rückbildung. Das Kaltwalzwerk in Oberkochen Wt. Kalen hat der gesamten Belegschaft gekündigt. Ob die Schließung des Werks nur eine vorübergehende ist oder ob gänzliche Stilllegung in Frage kommt, ist noch unbestimmt. Gegen 40 Arbeiter werden dadurch arbeitslos.

Die amerikanische Goldausfuhr. Die Bundesreservebank in New York hat am 29. Januar wieder 294 Mill. Dollar Gold nach Frankreich, 4,76 Mill. nach Holland, 4,16 Mill. nach Belgien und 80 000 Dollar Gold nach der Schweiz versandt.

Der Rückgang der Lebenshaltungskosten in Bayern. Auf Grund der vom bayerischen statistischen Landesamt geführten Statistik der Kleinhandelspreise für neun bayerische Groß-, Mittel- und Kleinstädte ergibt sich im Durchschnitt Ende Januar ein Rückgang der Lebenshaltungskosten von rund 7 Prozent gegenüber Ende November 1931 bzw. ein Rückgang von rund 5 Prozent gegenüber Dezember. An Hand dieser bayerischen Zahlen würde sich die Reichsmittelzahl, die Ende Dezember noch 130,4 betrug, für Januar schätzungsweise auf 123 stellen.

Zahlungen an Ausländer genehmigungspflichtig. In Anbetracht der sich häufenden Verurteilungen wegen Verstoßes gegen die Devisenvorschriften wird amtlich wiederholt darauf hingewiesen, daß alle Zahlungen an Ausländer, auch Barzahlungen im Inland, soweit sie über die Freigrenze von 200 Mark in einem Monat hinausgehen, genehmigungspflichtig sind.

Jahresarbeit der Kaufmannsgewerkschaft. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband konnte das Jahr 1931 mit einem Mitgliederbestand von 409 022 abschließen, gegen das Vorjahr ein Reinzugewinn von mehr als 5000. An Stellenlosenunterstützungen hat er 3,11 Mill. Mark ausgezahlt; er hat damit keine Leistungen gegenüber 1929 vervielfacht. Durch die Ortsgruppen und durch Sonderunterstützungen wurden eine weitere halbe Million Mark an bedürftige Stellenlose verteilt. An Altersgeld schüttete der Verband 160 000 RM. aus; die Zahl der Empfänger betrug 275. Das Hinterbliebenengeld wurde in 28 Fällen im Gesamtbetrag von 152 000 RM. gewährt. An Jahreszuschlag waren 41 716 als Bewerber eingetragene Mitglieder arbeitslos. Es wurden 7944 Stellen vermittelt (davon 653 Auslandsstellen) und ferner 2171 Stellen für Lehrlinge. In der Rechtschutzarbeit war das Berichtsjahr das Jahr der zahlreichen Kündigungen und Entlassungen. 160 000 mündliche und 41 000 schriftliche Rechtsansprüche wurden verlangt. Er erstrebt 3 780 000 RM. vorerhaltene Gehälter und andere Geldansprüche, 940 Zeugnisse und erwirkt etwa 1800 Wiedereinstellungen. Trotz der ungewissen Zukunft war die Anteilnahme auch an der Bildungsarbeit des Verbandes eifrigst lebhaft. Der Bund reisender Kaufleute im DHB ist mit 23 401 Mitgliedern die größte Organisation der Reisenden geworden. Auch die Wirtschaftsunternehmen des DHB, die Krankenkasse mit 265 000 Stammmembern, der Deutsche Ring mit 373 Mill. RM. Lebensversicherungsbestand sowie die Hansatische Verlagsanstalt kommen vorwärts. Die Goldmarktparkasse verwaltete am Jahreseschluß die Spargelder von 76 400 Sparern im Betrag von 55,8 Mill. RM.

Herabsetzung von Mitgliedsbeiträgen. Als der erste unter den Gewerkschaften hat der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband (D.H.V.), den Absichten der Rotverordnung folgend, seine Mitgliedsbeiträge um 10 v. H. herabgesetzt. Diese Herabsetzung wurde möglich gemacht durch eine weitere Herabsetzung der persönlichen und sachlichen Ausgaben und eine zehnjährige Senkung der Barleistungen.

Berliner Getreidepreise, 2. Febr. Weizen märk. 24,10—24,30, Roggen 19,80—20, Braugerste 15,80—16,80, Hafer 13,80—14,60, Futter- und Industrieergerste 15,30—15,70, Weizenmehl 29—33, Roggenmehl 27,50—29,75, Weizenkleie 9,60—10, Roggenkleie 9,60 bis 10 M.

Magdeburger Zuckerpreise vom 2. Febr. Februar 31,80. Tendenz ruhig.

Dresden, 2. Febr. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco. 7,97.

Markte

Stuttgarter Schlachtochmarkt vom 2. Februar. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugetrieben: 33 Ochsen, 40 Bullen, 276 Jungbullen, 357 Rinder, 309 Kühe, 1517 Kälber, 1955 Schweine, 2 Schafe. Davon blieben unverkauft: 8 Ochsen, 2 Bullen, 25 Jungbullen, 40 Jungrinder, 15 Kühe, 30 Kälber, 20 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh mäßig, Ueberstand, Kälber langsam, Schweine mäßig.

| | | | | | |
|----------------|-------|-------|------------------------------------|-------|-------|
| Ochsen: | 2 2 | 28 1. | Kühe: | 2 2 | 28 1. |
| ausgemästet | 29-32 | — | fleischig | 12-15 | — |
| vollfleischig | 25-27 | — | gering genühet | 9-11 | — |
| fleischig | 21-24 | — | | | |
| Bullen: | | | Kälber: | | |
| ausgemästet | 24-25 | 24-25 | feinste Rast- und beste Saughäuber | 34-37 | 35-38 |
| vollfleischig | 22-23 | 21-23 | mittl. Rast- und gute Saughäuber | 29-32 | 29-34 |
| fleischig | 20-21 | — | geringe Kälber | 24-27 | 25-28 |
| Rinder: | | | Schweine: | | |
| ausgemästet | 33-35 | 32-35 | über 300 Pfd. | — | — |
| vollfleischig | 26-30 | 25-30 | 240-300 Pfd. | 42-43 | 41 |
| fleischig | 21-24 | 21-24 | 200-240 Pfd. | 41-43 | 40-41 |
| gering genühet | — | — | 160-200 Pfd. | 39-40 | 38-39 |
| Kühe: | | | 120-100 Pfd. | 37-39 | 36-37 |
| ausgemästet | 22-26 | — | unter 120 Pfd. | 37-39 | 36-37 |
| vollfleischig | 17-20 | — | Lamm: | 27-33 | 28-33 |
| | | | | | |

Ulm, 2. Febr. Schlachtochmarkt. Zutrieb: 5 Ochsen, 22 Färren, 26 Kühe, 16 Rinder, 190 Kälber, 288 Schweine. Preise: Ochsen 1. 28-30, Färren 1. 20-22, 2. 18-19, Kühe 2. 16-20, 3. 12-15, Rinder 1. 23-30, 2. 24-26, Kälber 1. 30-32, 2. 24 bis 28, Schweine 1. 36-38, 2. 32-34 M. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam geräumt.

Pforzheim, 2. Febr. Schlachtochmarkt. Zutrieb: 7 Ochsen, 11 Kühe, 50 Rinder, 25 Färren, 44 Kälber, 1 Schaf, 422 Schweine. Preise: Ochsen 1. 31-32, 2. 27-30, Färren 1. 26, 2. und 3. 24-22, Kühe 1. 24, 2. und 3. 20-12, Rinder 1. 34-36, 2. 30-33, Kälber 2. 38-41, 3. 34-38, Schweine 2. 43-44, 3. 43-44, 4. 41-43 M. Marktverlauf: mäßig belebt.

Pforzheim, 2. Februar. Pferdemarkt. Zutrieb 110 Pferde, darunter 4 Fohlen. Preise für Schlachtpferde 40-100, leichte Pferde 120-400, mittlere 450-800, schwere Arbeitspferde 850-1200 M.

Viehpreise. Blaubeuren: Kalbin 315-390, Jungrinder 60 bis 162. — Gmünd: Färren 80-232, Stiere 74-270, Kühe 150 bis 450, Rinder 92-400. — Hedingen: Rinder 60-280, trächtige Kalbinnen und Kühe 250-400. — Lauingen: Kühe 300 bis 400, Jungfärren 85-123, Jungrinder 81-188. — Oberndorf a. Neckar: Kühe und trächtige Kalbinnen 300-400, Rinder 280, Stiere 260, Jungvieh 120-160 M.

Schweinepreise. Blaubeuren: Milchschweine 12-18. — Ellwangen: Milchschweine 9-15, Käufer 20-27. — Gmünd: Saugschweine 10-16. — Gail: Milchschweine 9-16, Käufer 18-24. — Hedingen: Milchschweine 10-16. — Lauingen: Milchschweine 13-14, Käufer 18-20. — Oberndorf: Milchschweine 10-16. — Riedlingen: Milchschweine 12-17. — Tullingen: Milchschweine 7-16 M.

Fruchtpreise. Kalen: Weizen 10-12,20, Weizen 11,20, Roggen 10,70-11,20, Gerste 8,30-9, Hafer 7,50-8,50 — Deulsh. Gerste 9,75, Hafer 8,50. — Riedlingen: Braugerste 8,20-9, Hafer 8-8,10. — Tullingen: Weizen 12,50-13,50, Gerste 8,50-9, Roggen 11,50, Hafer 8,50-9. — Urach: Dinkel 8,80-9,10, Gerste 8,50-9, Hafer 7,40-8, Weizen 11,50-12 M.

Wahlwechsel. Das ehemalige Fabrikantewesen von E. Wilmen (Baumwollwäberei) in der Martinstraße in Ehrenstein Wt. Ulm ging um 32 000 Mark an Karl Jetter, Gastwirt zur „Gute“, von dort über.

Das Wetter

Die stliche Depression dehnt ihren Einfluss mehr und mehr aus. Für Donnerstag und Freitag ist mehrfach bedecktes, unbeständiges, auch zu Niederschlägen geeignetes Wetter zu erwarten.

Zahlungseinstellungen. Die bedeutende Baufirma Klotz H. G. Köln. — Warenhaus Sigmund Franken u. Sohn, Bingen a. Rh. — Eisen- und Elektrotecherei E. Becker u. Co., Leipzig. Verbindlichkeiten 1,37 Mill. M.

Billige Lebensmittel

Sie erhalten:

- 1 Z Weizen-griech
- 1 Z Schnitt-Rudeln
- 1 Z Voll-Reis
- 1/2 Z Cocoseft

zusammen für **1,00 RM**

Deffert-Käse
3 Schachteln nur **35**

- 1 Romadour-Käse
- 1 Dose Nüssen-maulsalat
- 1 Dose Del-sardinen
- 1 Mettwürstchen

zusammen für **1,00 RM**

- Vismarckhering
- Rollmops
- Hering i. Gelee
- Bratheringe
- 1 Etr.-Dose nur **72**

und **5% Rabatt**

LUCER

In la. Qualität

Schellfische
Kabliau
Forellen
selbige wässerte
Stoßfische
das Pfd. um **30 Pfg.** empfiehlt

W. Blumenthal
Telephon 264.

Wer sucht Geld?
Ab 500 Mark in jeder Höhe. Pau-, Hypotheken- und Darlehensgelder. Keine Vermittlung. Ausfallkostenlos durch Otto Sigle, Pforzheim, Reichlestr. 4. Nachweislich laufende Auszahlungen unfr. Interessenten.

Radfahrer!
Kauft eure Bereifungen beim Fachmann!
Fahradmäntel von 2 M an
Schläuche 90 P sowie sämtliche Ersatzteile billigst.

Carl Tubach jr.
Tel. 437.

Hamburger Kaffee-Importhaus bietet hohe Precision und festes Gehalt bei Bewahrung reifer Personen für Uebernahme von Vertretungsstellen. Gute Verdienstmöglichkeit.

Julius F. C. Martens, Hamburg 1

3 ... und wieder Sondertage

Donnerstag, Freitag, Samstag

3 Paar Frankfurter und **2 Pfd. Gauerkrant** oder **1 Pfd. Linjen 58**

1/2 Pfd. Speck geräuhert und **2 Pfd. Gauerkrant** oder **1 Pfd. Linjen 58**

Heute eingetroffen:

Frische Geefische
Grüne Seringe **18** Pfd

Kabliau **37** Pfd
Filet **60** Pfd

Frische **Bückinge 30** Pfd

und **5% Rückvergütung**

Plannkuch

liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. B!